

dieser Brustwehre ist gleich der Brustwehre des Walles / oder nur 1 Schuh höher / welche bloß und allein zum Retrenchement dienen soll / und im Fall der Noth mit einer kurzen Linie einer neuen Brustwehre zu beyden Seiten an den Wall angeschlossen werden kan.

Meine Meinung stimmt gleichfalls hiermit überein / daß ein Cavalier / sowol an der Cortine / und sonderlich / wo die Defension aus derselben gegen der Face geschieht / Winckelrecht angeleget / als auch auf dem Bollwercke / nicht zu verachten ist / doch erfordert dieser letztere ein weites und geraumes Bollwerck / daß der gehörige Stand damit nicht verschlagen werde / sollte aber kein Cavalier auf das Bollwerck kommen / so ist doch nöthig bey Zeiten / und nicht erst / wenn der Feind Breche gemacht / auf ein Retrenchement zu gedencken / denn diejenigen / welche erst in Zeit der Noth aufgeworffen werden / gemeiniglich von schlechter Resistenze sind / und kaum zu einem guten Accord dienen / wenn aber solche bald zugleich mit dem andern Walle mit Fleisse aufgebauet werden / können solche besser widerstehen / auch wol / den Feind wieder aus dem Bollwercke zu treiben / dienlich seyn / doch muß man / ob schon ein Retrenchement / auf oben angeführte oder eine andere Manier / vorhanden / des Feindes Breche mit einer absonderlichen Cortatur / welches eine von Schanzkörben / Erde / Fässern / Pallisaden / Kasten / Miste und dergleichen in der Eil zu handenkommenden Dingen aufgeworffene Brustwehre ist / rings um dieselbe geschwind umbauen / um daraus dem Feinde die Einlogirung in der Breche mit Hand-Granaten / Sturmhaffen / und anderen Feuerwercken / ingleichen mit Mauerziegeln und grossen Steinen / zu verhindern / oder ihn auch gar wieder heraus zu treiben / zum wenigsten ihn abzuhalten / daß er nicht gar auf den Wall steigen könne. Genug auch von diesem / anitzo wollen wir von dem Graben und dessen Zubereitung reden.

Die neunte Abtheilung.

Vom Graben.

Silvander.

Der Graben ist diejenige Tieffe / die rings um die Bestung geführet / und aus welcher die Erde zu Erbauung des Walles genommen wird / man muß dessen Tieffe und Breite / damit man nicht zu wenig / auch nicht zu viel Erde darinnen habe / durch die Calculation proportioniren / worzu denn der Körperliche Inhalt des Walles ebenfalls nöthig zu wissen ist / der Graben wird deswegen gemacht / um den Feind dadurch zu verhindern / der Bestung anzunahen / seine äusserste Linie wird allezeit den Facen parallel gezogen / seine Tieffe und Breite vergrößert sich nach Vielheit der Bollwercker / und wird die Breite von 72 bis 132 / die Tieffe aber von 10 bis 12 Fuß Rheinländisch genommen / doch pflaget man in der Mitten wol noch eine Cunetta oder kleines Gräbel zu machen / von 20 bis 30 Schuhen breit / und etwan 4 oder 5 Schuhe tief.

Thud.